

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eine halbe 22er-Jägerkompagnie verblieb als Kampfabchnittsreserve beim 2. Baonskommando. (Siehe Situationskizze ab 13. Juni.)

Der mächtige Angriff galt zweifelsohne der Cima Dieci und Dodici. Gelingt der Durchbruch dem Italiener, so muß die 18. Infanterietruppendivision die Val Sugana ab Borgo räumen. Das 3. Korps wird vom linken Flügel aufgerollt. Feindliche Artillerie auf den beiden genannten Grenzbergen schießt die, für das 3. Korps und die 18. Infanterietruppendivision, so wichtigen Bahnhöfe von Caldonazzo und Levico zusammen usw. Die möglichen Folgen lehrt ein Blick auf die Karte.

Meine Einrückung.

Am 10. Juni 1917 ging der Linzer Aufenthalt zu Ende. Durch meinen Stellvertreter wußte ich, daß die versprochene Reetablierung an den herrlichen Ufern des Caldonazzo-sees, welche nebst vielen Herren auch mir die glatte Bewilligung des Erholungsurlaubes verschafft hatte — eine Fata Morgana bleiben sollte.

Die Zeitungen brachten Nachrichten über heftige Angriffe auf das 3. Korps und da war es nicht schwer zu kombinieren, wo ich mein braves Baon finden werde.

Die Fahrt verlief glatt. In Oberösterreich verdorrte die Ernte, in Tirol verregnete es die Heumahd — eine verrückte Welt.

In Trient gab es einen 24stündigen unfreiwilligen Aufenthalt. Das einzige Auto, zum Korpsstandpunkte nach Baitle, war auf Tage hinaus besetzt, so hieß es wieder einmal die Füße in die Hand nehmen. Von Innsbruck aus einen Sitz telegraphisch zu bestellen, hatte ich in meiner Etappenunkenntnis veräumt — ich wollte ja zu keiner Premiere ein Fauteuil, sondern in die Schlacht — und rechnete naiverweise auf brillante Beförderung. Auch das kostet Schweiß.

Bis Caldonazzo ging es per Bahn.

Von dort marschierte ich, in der angenehmen Gesellschaft des Majors Merle, Kommandanten des Feldkanonenregiments Nr. 6, mit meinem braven Franz über den Monte Rover und in strömendem Regen, auf breiigen Wegen nach Bezzena. Wir schimpften herzerquickend. Die drückende Hitze hatte nachgelassen. Dort ließ uns ein mitleidiger Chauffeur aufsteigen, aber vor dem Korpskommando in Baitle mußten wir herunter, um den Wagenlenker keiner Strafe auszusetzen.

Am 12. Juni, 8 Uhr abends, wurde Larici erreicht, viele Autos fuhren vorbei, aber wir hatten mit wenigen streckenweisen Ausnahmen — ich bitte vielfach um Entschuldigung — von ihnen nur den Staub und Gestank.

Hier erfuhr ich auch den genauen Standort meiner Abteilung, welche, bereits bei der 12. Brigade als Reserve, ihren endgültigen Bestimmungsort erreicht hatte.

Nach einer geruhlosen Nacht im Schlaffacke geht es, am 13. Juni 11 Uhr vormittags, zu Fuß über den 1949 m hohen Bochettafattel, zur 6. Infanterietruppendivision, natürlich nur mit Hilfe eines sehr freundlichen Chauffeurs, welcher uns auf der Paßhöhe, die bereits im feindlichen schweren Artilleriefeuer liegt, mit der ausdrücklichen Bestimmung „als Hinterwagenbelastung“, aufnimmt.

Der Wagen schleudert weniger und man kann eine größere Geschwindigkeit entwickeln.

Auf dem Sattel beginnt der Krieg. Die Schrapnellwölkchen über uns beweisen es, aber wir sitzen darunter hinweg.

Ein leicht vergastetes Loch wird mit zugehaltenen Nasen — unsere Gasmasken sind mit dem Gepäck auf der Seilbahn — mit höchster Geschwindigkeit passiert und nach der feudalen Fahrt empfängt uns, um 1 Uhr 15 Minuten nachmittags, bei der 6. Infanterietruppendivision, echte Frontgastlichkeit.

Bis nun hatten wir wohlthätigen Nebel. Eine Winterlandschaft umgibt uns.

Das Divisionskommando, wie überhaupt alle Brigade- und Abschnittskommandostandpunkte am linken Flügel des 3. Korps, an der einzigen Zufahrtstraße aneinandergereiht, lagen zur Zeit unter fortwährendem Sperrfeuer bei häufiger Vergasung.